

16. VII. 1916

Der Reichstanzler und die Zensur.

Der Reichsverband der deutschen Presse hat, wie schon im Reichstage vom Abg. Hirsch erwähnt, am 22. Mai eine Eingabe an den Reichstanzler gerichtet, in der er die Zurückführung der Zensur auf das militärische Gebiet erbat. Der Chef des Generalstabes v. Falkenhayn, dem eine Abschrift übermittelt wurde, hat darauf im wesentlichen zustimmend geantwortet. Nunmehr hat der Reichstanzler dem Reichsverbande der deutschen Presse folgende Antwort zugehen lassen:

Berlin, den 10. Juni 1916.

Der Reichsverband der deutschen Presse hat in der Eingabe vom 22. v. M. auf Missetände bei der Handhabung der Zensur hingewiesen. Die Berechtigung dieser Hinweise verkenne ich nicht. Insbesondere stimme ich dem Reichsverband darin bei, daß sich die Verbreitung geheimer Druckschriften zu einem schweren Missetand entwickelt hat. Wie weit hierbei neben dem Vorhandensein der Zensur noch andere Momente mitsprechen, will ich dahingestellt sein lassen. Maßnahmen der Zensur außerhalb des rein militärischen Gebiets kann ich nur insofern als wünschenswert ansehen, als sie dem obersten Zweck, dem wir alle dienen, der siegreichen Durchführung des Krieges, nützen. Eine unbefristete Freigabe der sogenannten Kriegsziele kann ich zu meinem Bedauern noch nicht in Aussicht stellen, doch entspricht es durchaus meinen Wünschen, wenn auch auf diesem Gebiet die Zensur milde gehandhabt wird. Ich darf im übrigen auf die Ausführungen verweisen, die ich am 5. d. Mts. im Reichstag gesagt habe. Ich habe bereits veranlaßt, daß sich die Ressorts über neue Regeln über die von mir in Aussicht gestellte Milderung der Zensur, soweit sie auch für politische Angelegenheiten noch erforderlich bleibt, verständigen. Dem Reichsverband darf ich anheimstellen, etwaige praktische Vorschläge auszuarbeiten und der Reichstanzlei einzureichen.

(gez.) v. Bethmann Hollweg.